

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 101 (1975)

Heft: 13

Illustration: [s.n.]

Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

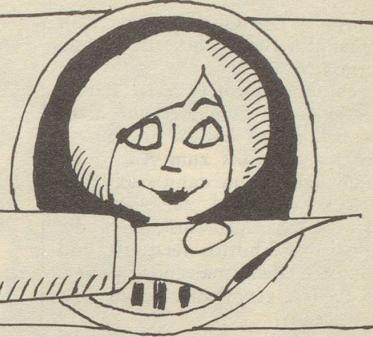
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau



Das echte Erlebnis

Wenn im Garten die ersten Krokusselein spriessen, pflege ich jeweilen bereits Rückschau über die vergangene Skisaison zu halten, scheint mir doch das Aergste am mittelländischen, schneefreien Nebelwinter bereits überstanden zu sein.

Bezeichnend für liebende Eltern, wollten wir unseren Kindern auch dieses Jahr die Freuden des Wintersports vermitteln.

Erste Freude, abgesehen von der beglückenden Kolononfahrt ins Wintersportgebiet: Warten an der Talstation. Organisatorisch durchdacht, werden Nummern ausgegeben. Doch wie erklär' ich mir, dass sich trotzdem eine Schlange bildet, wie nach bewährtem Muster gedrückt und gemostet wird? Hat sich der numerierte Tatzelwurm bis zu den Gondeln fortbewegt, ist die Spezies homo sapiens nicht fähig, die Viererkabinen ganz zu füllen; «mir sind halt zäme», ist die plausible Erklärung der plötzlich vor Liebe strotzenden Stürmi. So fahren die halbleeren Gondeln an den Ort der Lustbarkeiten, während die Schlange weiter keift und nicht verstehen kann, wieso so lange gewartet werden muss. Im gleichen Sinne weiter geht's an der Skiliftschlange. Wer möchte seine Tageskarte nicht mehrfach ausnutzen? Ellbogen und Superskier werden strapaziert. Den Kindern wird empfohlen, es den vordiblichen Erwachsenen eben gleichzutun. Abfahrt in der Masse. Der sturzbehlmte Fräser, Idol unserer Rennen gewohnt Fernsehgeneration, allen voran. Anfänger sollen sich bitte selbst vorsehen.

Als Variante: Tourenfahren. Doch das verbietet sich die Skindustrie mit den neuen Fersenautomaten wohl ... dann eben Langlauf. Davon rät uns wiederum der Verkäufer im Sportgeschäft dringend ab. Ein mit eigenen körperlichen Kräften erarbeitetes Skivergnügen sei Kindern vollkommen unangepasst. Man hänge die Kleinen am besten an den Uebungslift, damit man selber auf die Rechnung komme. Dann eben Eislaufen! Der Schlittschuhlehrer sieht zwar keinen grossen Sinn darin, meiner Achtjährigen Stunde zu geben ... mit solchen Stiefeln sollte man gar nicht anfangen ... nur auf den Fuss angepasstes Voll-

leder bewähre sich wirklich. Armes, unterprivilegiertes Kind!

Skischule, 5. Klasse: Als erste Übung sollen die Kinder lernen, während der Fahrt sich nach hinten zu legen, um kraft der modernen Skischuhe alsdann wieder aufzustehen. Mein Sohn ist «out». Das arme Wesen ist mit lächerlichen Lederschnürschuhen ausstaffiert. Als einziger seiner Klasse kann er die Füsse abrollen! Wie kann man seine Kinder derart kompromittieren! Meine ebenfalls altmodische Freundin will die Kanten an ihren leicht bejahrten Skiern schleifen lassen. In der renommierten Sportwerkstatt wird dieser Auftrag glatt abgelehnt, und mitleidsvoll werden ihr Superstar-Leihskier angedreht. «Sie werden erschüttert sein, ob dem Unterschied!» Doch weil meine erschütterte Freundin eigentlich in dauernder Panik vor dem Ueberfahrenwerden lebt, gelingt es ihr nur schlecht, den phänomenalen Unterschied zu eruieren. Nun fährt sie wieder ungeschliffen.

Wir halten den Rummel nicht mehr aus. Trotz den Unkenrufen der fortschrittlichen Sportexperten machen wir mit Freunden, Kindern und Freundeskindern eine Skiwanderung in ein einsames Tal. Seltsam, nach kürzester Zeit

verebbt der Kinderprotest. Wir wandern auf jungfräulichem Schnee. Immer entdeckt wieder einer Wild und Spuren. Durch die verschneiten Bäume fallen verzautert glitzernde Sonnenstrahlen. Am Ende der Expedition findet sich als Krönung der Anstrengung sogar ein offenes Wirtschäftli, wo sich unsere kleinen «Leistungssportler» an Meringue und Spaghetti erlauben dürfen. Zum erstenmal in diesen Ferien wohl richtig verdient.

Und wenn alle Pistentage und Skischulerfahrungen vergessen sein werden, ich glaube nicht, dass dieser Tag im einsamen Tal je in unserer Erinnerung verblasst. Susi

Ein Kontinent der Zärtlichkeit?

Für die neuen Dreissigermarken hat Hans Erni einen unbekannten, attraktiven Frauentyper mit nostalgischer Farbgebung geschaffen: die violette Frau! Es gibt noch Neues unter der Sonne. Auf dieser Marke leuchtet sie (nicht über Guten und Bösen, sondern) über Braunen und Violetten. Wie jeder Farbkundige weiß, ist Lila ein Symbol der Zärtlichkeit. Sind wohl diese Frauenwesen aus einem Kontinent des

zartesten aller Gefühle zu uns gekommen? Aus dem Kontinent der Zärtlichkeit?

Obwohl Ernis Schöpfung sehr ansprechend wirkt, weckt sie in mir einen leisen Verdacht: Ist es möglich, dass unter den Verantwortlichen entweder der Künstler oder der Clicheur, vielleicht aber auch der Chef des Postdepartementes farbenblind sein könnte? – Möge er sich verteidigen und mir sagen, wo das Land der Zärtlichkeit zu finden ist! Lilabelle

Sonderverkauf des Geretteten aus einem Warenhausbrand

Tausende strömen hinzu. Sie liefern sich im Gedränge ein unglaubliches Wettkampf. In gieriger Hast packt jeder, was er erwischen kann. Der Gedanke ans Bezahlung kommt den wenigsten.

Wer kann die grösste Menge von Waren in einen Plastic-Sack stopfen? Wer schafft es, zehn Schuhe in eine Mappe zu würgen, unbesiegt, ob es linke oder rechte sind?

Und der Mann dort, er hat einen ganzen Posten Wäsche ergattert. Hat er Verwendung für Doppeluntertücher?

Begeistert hat sich eine alte Frau Injektions-Skischuhe über die Schultern gehängt. An wessen Füsse sollten die wohl passen? Egal. Es ist ihr gelungen, ihrer habhaft zu werden, und das genügt. Nun steuert sie auf einen Haufen Nachtwandler zu, vorbei am Stand, wo Hitzige sich um Büstenhalter reissen. Selbst was entzweist, findet Absatz. Zwei Halbe geben auch ein Ganzes.

Im wogenden Gedränge hat jemand einen Pelzmantel probiert. Ein Ärmel ist stark beschädigt. Was tut es! Die Frau wird fortgespielt, den interessanten Mantel auf dem Leib. Und sie ist doppelt froh darüber, ist doch ihr eigener in der Flut längst verschwunden.

Beim Simili-Schmuck ist ein lustvoller Kampf ausgebrochen. Steine und Perlen kollern auf den Boden, Sonnenbrillen hinterher.

Triumphierend schlängt sich eine Glückliche die Boa aus einstmals weissen Straussenfedern um den Hals. Doch bevor sie der Eroberung richtig froh sein kann, wird ihr die Hälfte der Schlange von hinten abgeknipst. Also zwei Damen mit halber Boa am Feuer-

